

gemacht hat. Der Gott, der die Sterne durch seine Allmacht in ihren Bahnen hält, der erhält auch mich! —

Wenn ich im Freien die Hand schnell hin und her bewege, so empfinde ich etwas körperliches, und das ist die Luft. Sie umgiebt die ganze Oberfläche der Erde, und ist zum Wachsthum und Leben der Gewächse, Thiere und Menschen unentbehrlich. Die Bewegung der Luft nennen wir Wind, ein heftiger starker Wind — heißt ein Sturm. Der Wind ist sehr nützlich. Wenn die Luft in eine zitternde Bewegung gesetzt wird, z. B. wenn man beide Hände zusammenschlägt, so entsteht ein Schall oder Ton. Ohne Luft würden wir nicht hören können.

Die Luft über der Erde ist niemals ganz rein, sondern es finden sich darin Ausdünstungen des Wassers, der Erde, der Gewächse, Thiere und Menschen. — Daher wird sie auch, so weit sie mit denselben vermischt ist, Dunskreis genannt.

Diese Dünste sind theils wässerig, theils brennbar, und verursachen mancherlei Veränderungen in dem Dunskreise, welche Lusterscheinungen heißen.

Wenn die wässerigen Dünste so nahe zusammen kommen, daß sie sichtbar werden, so entstehen Thau, Nebel und Wolken. Wenn sie aber zusammenfließen, so können sie von der Luft nicht mehr getragen werden, und fallen in Tropfen auf die Erde herab. Dieß ist der Regen, der entweder Staubregen, Strichregen, Landregen, Plaf; oder Schlagregen heißt. Ist die Luft kalt, so gefrieren die Dünste einer Wolke, und bilden Schnee, Reif, Schlossen oder Hagel.

Regen und Thau sind sehr nöthig, denn sie machen die Erde fruchtbar, und erquickten alle lebendige Geschöpfe. Auch der Schnee hat seinen Nutzen.

Die Wolken haben mancherlei Farben. Wenn sie aber früh, ehe die Sonne aufgeht, und Abends, wenn sie untergegangen ist, roth sind: so heißt man das die Morgensröthe und Abendröthe. Wenn man zwischen einer regnenden Wolke und der scheinenden Sonne steht, so sieht man einen Regenbogen. Zuweilen erblickt man auch sogenannte Höfe um die Sonne und den Mond, Nebensons